

Zeitschrift:	Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau
Herausgeber:	Spitex Verband Kanton Zürich
Band:	- (2010)
Heft:	6: Führungsleute unter Druck
Artikel:	"Pflegefamilie" Wenger
Autor:	Aeschlimann, Christine
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-822118

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Pflegefamilie» Wenger

Evelin (58) und Fritz Wenger (54) arbeiten beide in der Spitem. Evelin Wenger in der Spitem Vorderland, die das ganze Appenzeller Vorderland bedient. Fritz Wenger in der Krankenpflege Berneck, einer kleinen, von der Gemeinde betriebenen Spitem. Auch ihre vier erwachsenen Töchter sind im Pflegeberuf tätig.

Christine Aeschlimann // Die Wengers sind wirklich eine «Pflegefamilie», zeitweilig waren sie sogar eine «Spitem-Familie». Denn vorübergehend waren gleichzeitig vier der sechs Familienmitglieder in der Spitem tätig. Zusammengenommen haben die Wengers bereits 50 Spitem-Dienstjahre geleistet. Und viele Jahre mehr, wenn man die Pflege als Ganzes betrachtet. Ganz abgesehen von den Dienstjahren ihres ehemaligen Sanitätshundes. Evelin Wenger, ausgebildete Krankenschwester AKP, und ihr Mann Fritz haben sich bei der Arbeit im Kantonsspital Winterthur kennen gelernt. Fritz Wenger ist in Österreich aufgewachsen und sehr jung in die Schweiz eingewandert. In Rheinau liess er sich zum Psychiatriepfleger ausbilden.

Frühes Job-Sharing

1978 nahmen das Ehepaar Wenger zusammen eine 100%-Stelle bei einem Krankenpflegeverein im Kanton Thurgau an. Damit begann ihre Spitem-Laufbahn. Sich eine Stelle zu teilen, war damals noch sehr unüblich, und Fritz Wenger war außerdem erst der dritte Mann in der Schweiz, der in der Gemeindekrankepflege arbeitete. Die Kundschaft habe sich aber schnell

daran gewöhnt, sagt er. Lustig war die Reaktion einer ledigen, betagten Klientin: «Jetzt musste ich 90 Jahre alt werden, bis mich mal ein Mann ins Bett bringt!»

Nach fünf Jahren Gemeindekrankepflege entschied sich das Ehepaar zu einem «Alternativbreak»: Sie führten eine kleine Landwirtschaft, hatten Milchschafe, machten Käse und Joghurt und lebten vom Verkauf ihrer Produkte. Als die Familie grösser wurde, reichte der Verdienst aus dem Alternativleben nicht mehr. Das Verkaufsverbot von Schafmilchprodukten nach der Katastrophe von Tschernobyl gab den endgültigen Ausschlag für eine Rückkehr in die Pflege.

Selbstbestimmt arbeiten

Evelin und Fritz Wenger entschieden sich erneut für die Spitem, nicht zuletzt weil sie es schätzen, selbstbestimmt arbeiten zu können. Für den Wiedereinstieg absolvierte Evelin Wenger die Ausbildung zur Gesundheitsschwester am ISB, ihr Mann besuchte die gleiche Ausbildung zwei Jahre später. Heute arbeiten die beiden in sehr unterschiedlichen Betrieben. Sie ist Co-Leiterin der Spitem Vorderland mit ca. 30 Mitarbeitenden, er ist Leiter der Krankenpflege Berneck mit vier Teilzeit-Angestellten.

Fritz Wenger arbeitet sehr gerne in Berneck, bedauert aber, dass die Gemeinden einen Zusammenschluss zurzeit nicht befürworten. Er beneidet seine Frau um die Möglichkeiten, die sie in der grösseren Organisation hat, zum Beispiel bei der Ausbildung und beim Skill- und Grademix. Evelin Wenger schätzt diese Vorteile und hofft, die Ausbildung von Pflegenden werde im Betrieb weiterhin unterstützt. Sie engagiert sich dafür in regionalen Gremien und Arbeitsgruppen.

BERTA WILLIMANN

www.keller-beratung.ch | Telefon 056 483 05 10 | 5405 Baden-Dättwil

OPTIMALER PERSONALEINSATZ

Die auf Ihren Bedarf ausgerichtete Ressourcenberechnung verschafft Ihnen solide Entscheidungsgrundlagen.
Ich berate Sie gerne!

KELLER
UNTERNEHMENS
BERATUNG

PROZESSE
CONTROLLING
INFORMATIK
COACHING

Auf die Frage, wieso sich alle ihre Töchter für den Pflegeberuf entschieden hätten, meint Evelin Wenger: «Wir haben zu Hause immer positiv über unsere Arbeit berichtet. Offenbar ist es uns gelungen, Freude und Befriedigung an unserem Beruf weiterzugeben.» Alle vier Töchter fanden es spannend, die Eltern hin und wieder an ihren Arbeitsplatz begleiten zu dürfen. Das war früher möglich. Und bei allen wurde damit früh das Interesse am Pflegeberuf geweckt.

Die Laufbahnen der Töchter

Aline Wenger (29) machte als Einzige einen kurzen «Ausflug» in den gestalterischen Bereich, bevor sie sich für die Ausbildung zur dipl. Pflegefachfrau in der Klinik Stephanshorn entschied. Nach dem Abschluss des Bachelor-Studienganges Pflege arbeitet sie jetzt als Assistentin in der Entwicklung Pflege in einem Akutsaal. Der Beruf sei sehr spannend und herausfordernd, erklärt sie.

Eliane (28) und Kathrin (26) liessen sich zu dipl. Pflegefachfrauen in der Psychiatrie ausbilden. Eliane Wenger war ein Jahr in der Spitek tätig. Sie schätzte die Vielfältigkeit der Arbeit, ihr Herz schlägt aber ganz besonders für die Psychiatrie. Deshalb kehrte sie in diesen Bereich zurück. Die psychiatrische Spitek sollte ihrer Meinung nach weiter ausgebaut werden. Krisen könnten so früher erkannt und aufgefangen werden. Und Klinikaufenthalte könnten teils vermieden oder zumindest gut geplant werden, sagt sie.

Kathrin Wenger arbeitet aktuell im ambulanten Suchtbereich und hat dabei immer wieder Kontakt mit der psychiatrischen Spitek. Auch sie findet, das psychiatrische Angebot sollte in den Spitek-Organisationen besser vertreten sein. Die Nachfrage im Suchtbereich sei sehr gross, stellt sie fest.

Helen Wenger (22) ist noch in der Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit in der Spitek Vorderland. Sie bezeichnet die Ausbildung als spannend und praxisnah. Ihr Interesse an Pflege sei früh geweckt worden, sagt



Bild: zug

sie, weil die Arbeit der Eltern und der Schwestern – wen wundert's – in der Familie oft ein Thema war. Für Fragen in der Ausbildung hat sie jetzt eine einmalige Auswahl an familieninternen Ansprechpersonen.

Reger Austausch

Gibt es aber in der Familie auch noch andere Themen außer Spitek und Pflege? Aline meint dazu: «Da verschiedene Fachbereiche der Pflege in unserer Familie abgedeckt werden, wird natürlich rege ausgetauscht. Meist friedlich, manchmal prallen aber auch unterschiedliche Ansichten aufeinander. Pflege gehört bei uns zum Familienalltag – sie ist immer wieder ein Thema, aber zum Glück nicht nur.»

Evelin Wenger bestätigt dies: «Wir Eltern finden den Ausgleich in der Literatur, der Musik und beim Velofahren oder Gärtnern. Alle lieben die Natur und Tiere. Wir haben Hunde, Katzen und Hühner. Wir sind alle sehr gesellig und der Zusammenhalt untereinander ist gross.»

Zur Familie gehört nun auch das Enkelkind Noé. In einigen Jahren, bei der Berufswahl von Noé, wird sich zeigen, ob das «Wenger'sche Pflege-Gen» an die nächste Generation weitervererbt wurde.

Zusammengezählt haben sie schon über 50 Dienstjahre in der Spitek absolviert: Das Ehepaar Wenger mit den vier Töchtern. Links aussen: Noé, die dritte Generation.

heimelig Betten sind kein Luxus... ...sie sind eine echte Hilfe!

• Unentbehrlich für die Pflege zu Hause!

- Sämtliche Verstellmöglichkeiten wie ein Spitalbett
- Heute bestellen, morgen fix-fertig in Ihrem Zimmer
- Seit 25 Jahren für Sie unterwegs. Täglich ganze Schweiz
- Offizielle Mietstelle für Krankenkassen und EL
- Offizieller IV Bettenlieferant

Echte -Qualität
zu nur Fr. 80.70 pro Monat

Profitieren Sie von unserem...
...rund-um-die-Uhr-Service!



Vermietung
und Verkauf

heimelig betten AG
Gutenbergstrasse 4
8280 Kreuzlingen
Tel. 071 672 70 80
Notfall 079 600 74 40
www.heimelig.ch